

Regelmäßig stellen wir Ihnen Fälle aus unserer telefonischen Beratung vor:

Gibt es Demenz-Tests für zu Hause?



Ein Sohn schreibt uns, dass sich die ganze Familie um den Vater sorgt, der sehr vergesslich geworden ist und zunehmend im Alltag allein nicht mehr zurechtkommt. Wenn sie ihn darauf ansprechen, reagiert der Vater sofort ungehalten. »Es ist nicht möglich, dass wir mit ihm zum Arzt gehen und einen Demenz-Test machen lassen. Gibt es Tests, die meine Mutter mit ihm durchführen kann, ohne dass er es merkt?«

(cs) Die Familie ist in einer schwierigen Situation, die zu Beginn einer Demenzerkrankung nicht selten auftritt und für die gesamte Familie sehr belastend ist.

Wir werden immer wieder nach Demenz-Tests zum Selbstdurchführen gefragt. Allerdings wäre es unseriös, wenn man Testbatterien, die in der Diagnostik von Fachärzten verwendet werden, herausgibt. Für Laien sind diese Tests auch definitiv ungeeignet, sie sind eindeutig für die Durchführung durch Fachleute konzipiert.

Symptome, die bei einer Demenzerkrankung auftreten, hat der Sohn in diesem Beratungsfall auch ohne diese Tests schon selbst festgestellt. Ob und was für eine Erkrankung für die Symptomatik bei seinem Vater verantwortlich ist, kann nur ein Facharzt feststellen.

Eine Demenzdiagnostik umfasst immer auch den Ausschluss anderer körperlicher Ursachen, die demenzartige Symptome verursachen und meistens gut behandelt werden können. Bestimmte Blutwertuntersuchungen werden durchgeführt und eine Bildgebung vom Kopf gemacht. So können zum Beispiel Hirntumore, ausgeprägter Vitaminmangel, Hormonstörungen oder auch eine Stauung des Gehirnwassers im Kopf ausgeschlossen werden.

Neben einem Gespräch mit den Angehörigen über festgestellte Veränderungen im Verhalten und Schwierigkeiten in der Alltagsbewältigung ist dann als Teil der Diagnose auch eine kognitive Testung des Betroffenen. Diese kann nicht immer durchgeführt werden, da Betroffene dies manchmal nicht tolerieren. Der Grund sind meistens Ängste oder starke Unsicherheit. Das Selbstwertgefühl ist brüchig. Man möchte sich nicht blamieren und Defizite selbst nicht vor Augen geführt bekommen. In diesem Fall reichen dann die Schilderungen der Angehörigen über die Schwierigkeiten im Alltag.

Es gibt zur Diagnostik und Behandlung von Demenzerkrankungen spezielle Ambulanzen, sogenannte Gedächtnissprechstunden. Die Kontaktdaten finden Sie auf unserer Webseite unter

- www.alzheimer-bw.de

→ *Hilfe vor Ort* → *Gedächtnissprechstunden*

Was können Sie tun

bei Ablehnung eines Arztbesuches?

Versuchen Sie die Themen Arzt und Vergesslichkeit für die nächste Zeit im Kontakt mit Ihrem Angehörigen auszuklammern. Vermitteln Sie ihm das Gefühl, dass Sie ihn so akzeptieren, wie er ist. Weisen Sie ihn nicht auf seine Defizite hin. Wenn etwas nicht klappt, versuchen Sie es mit Humor zu überspielen oder, wenn möglich, auch zu ignorieren, damit er es selbst nicht als peinliches Unvermögen wahrnimmt. Versuchen Sie »unbemerkt« zu unterstützen, Orientierung und Sicherheit zu geben. Soll zum Beispiel ein Termin wahrgenommen werden, könnte die Mutter gemeinsam mit ihrem Mann in den Kalender schauen und lächelnd



fragen: »Steht heute was an oder hast du den ganzen Tag Zeit für mich?« Sollte es einen Termin geben, kann die Mutter vorher unauffällig erinnern, zum Beispiel so: »Ich würde mich freuen, wenn wir zusammen noch einen Kaffee trinken, bevor Du nachher zum ... gehst. Wir haben ja noch eine halbe Stunde Zeit.«

Das Ziel ist es, dass der Vater sich nicht mehr verteidigen und alles abwehren muss. Er spürt, dass Dinge nicht mehr so klappen, Kontakte sich verändern, er immer wieder gesagt bekommt, dass er etwas vergessen hat, ihm dies doch schon mehrmals gesagt wurde, man dies doch gestern schon besprochen habe etc. Das verunsichert tief und ein Misstrauen kann wachsen, dass irgend-etwas nicht stimmt/gegen ihn im Gange ist/man ihn für verrückt erklären will und ähnliches. Dagegen wehrt und verteidigt er sich. Der Sohn schrieb, er reagiert sofort ungehalten.

Wenn sich die Situation etwas beruhigt hat, können Sie bei einer sich bietenden Gelegenheit das Thema Arztbesuch wieder ansprechen. Formulieren Sie es immer so, dass es *Ihnen* eine Beruhigung wäre und er *Ihnen* einen riesigen Gefallen täte, wenn er zum Arzt ginge. Dies kann zunächst auch der Hausarzt wegen Konzentrationschwierigkeiten, Schlafproblemen oder ähnlichem sein.

Sie können vorab die Situation mit dem Hausarzt besprechen, so dass dieser dann beim gemeinsamen Termin auch die Vergesslichkeit oder Probleme mit Konzentration ansprechen und eine Überweisung an einen Facharzt (Psychiater/Neurologe) oder eine Gedächtnissprechstunde aus-

stellen kann. Reagiert Ihr Angehöriger wieder ablehnend auf das Thema Arzt, dann diskutieren Sie nicht. Lassen Sie das Thema weitere zwei Wochen ruhen und starten dann wieder einen neuen Versuch.

Sollte sich der Verdacht einer Demenz erhärten oder durch eine Diagnose bestätigt werden, kann eine **Angehörigenschulung** eine große Rückenstärkung sein. Dort werden Ihnen viele wichtige Informationen vermittelt. Sie lernen die Krankheit kennen, das Verhalten der Betroffenen besser verstehen und damit gut und sicherer umzugehen. Ebenso werden wichtige rechtliche Fragen geklärt und die Leistungen der Pflegeversicherung sowie Entlastungs- und Unterstützungsangebote erläutert. Angehörigenschulungen finden Sie auf unserer Webseite unter

- www.alzheimer-bw.de
→ **Hilfe vor Ort** → *Angehörigenschulungen*

Es kann zudem sehr hilfreich sein, sich mit anderen Angehörigen auszutauschen, die ebenfalls ein an Demenz erkranktes Familienmitglied haben. Angehörigengruppen finden Sie auf unserer Webseite unter

- www.alzheimer-bw.de
→ **Hilfe vor Ort** → *Angehörigengruppen*

Für individuelle Beratungen und bei Gesprächsbedarf wenden Sie sich gerne an unser Beratungstelefon:

- **Beratungstelefon 0711/24 84 96-63**
oder schreiben Sie eine Mail an
- beratung@alzheimer-bw.de